

Predigt über Joh 18,28-38

Titel: „Das Verhör Jesu vor Pilatus“

Serie: „Johannesevangelium - Seine Herrlichkeit sehen“ #52

Gehalten am: 14.3.21

Einleitung:

- Ich liebe **Gerichtsdramen!**
 - Ich liebe Krimis, also gute Geschichten mit richtigen **Verbrechen**, die uns sozusagen die Abgründe des Menschseins zeigen.
 - Aber ich liebe dann auch die **Aufklärung** dieser Fälle.
- Und da spielen Szenen **vor Gericht** eben eine große Rolle:
 - die Spannung, ob der richtige Verbrecher auch die richtige Strafe bekommt; wie gut die Verteidiger sind und die Ankläger und die Richter; ob Gerechtigkeit siegt.
 - Ich weiß nicht, ob es euch auch so geht. Ich hoffe doch!
- Aber so oder so: auf dem Weg Jesu zum Kreuz, zu seiner **Strafe**, seinem Tod, **überspringen** wir oft gedanklich eine Szene, nämlich die Szene vor Gericht, der **Prozess** um Jesus:
 - zumindest machen wir uns oft nicht so bewusst, warum das wichtig ist, dass Jesus von einem römischen Statthalter, von Pontius Pilatus verhört und verurteilt wurde.
- Aber das ist **sehr wichtig!**
 - nicht nur um unsere Neugierde zu befriedigen, oder weil wir Gerichtsdramen allgemein oder im Fernsehen mögen;
 - nicht nur, weil es ja tatsächlich so passiert ist;
 - sondern weil hier wichtige Grundlagen gelegt werden für das **Evangelium**;
 - dafür, wer Jesus wirklich war und ist;
 - dafür, was Jesus am Kreuz tun wird und wie und warum er eigentlich gestorben ist.

- Der Prozess Jesu macht **zwei Dinge** ganz klar, ohne jeden Zweifel:
 - nämlich das erste: die absolute **Unschuld Jesu**;
 - und zweitens: die schlimme **Schuld der Welt**;
 - der **religiösen** Welt: der Juden selbst;
 - und der **restlichen** Welt mit ihrer Machtpolitik, repräsentiert durch Rom, das römische Reich.
- Jesus wird verurteilt sowohl durch die höchste **religiöse** Instanz der **Juden**, den Sanhedrin, die Hohepriester und Schriftgelehrten:
- *Was für ein Drama!*
 - die, die das AT in- und auswendig kannten;
 - die seit Jahrhunderten zu Gottes auserwähltem Volk gehörten;
 - die eigentlich den Messias herbeisehnen sollten wie kein anderer; für die er ja gekommen ist;
 - die verurteilen ihn zum Tode!
- Und Jesus wird verurteilt durch **Rom**, die damals unumstrittene Weltmacht, repräsentiert durch Pontius Pilatus,
 - der die Aufgabe hatte, in diesem Prozess zu klären, wie die größte politische Macht der Welt zu diesem Jesus steht.
- *Was für ein Drama!*
- Der Prozess Jesu findet nicht statt im **Hinterzimmer** eines jüdischen Gerichts, als interne Angelegenheit des Judentums, das den Rest der Welt überhaupt nichts angeht;
 - nein, die **ganze Welt** ist hier symbolisch repräsentiert.
 - Die ganze geballte **religiöse** und **politische** Macht.
 - Und wenn es damals schon Medien gegeben hätte, wären sie auch dabei gewesen und hätten diesen Prozess begleitet und übertragen in die Wohnzimmer der Welt.
- Johannes rückt diesen Prozess auf die **Weltbühne**, weil er sich da auch abgespielt hat!
 - Und weil dieser Prozess auch Konsequenzen für die ganze Welt hat.

- Und in diesem Prozess geht es darum, wer ultimativ recht hat, wer ultimativ regiert über diese Welt; wer das Sagen hat.
 - *Wer hat diesem Jesus was zu sagen? Wer kann ihn verurteilen?*
- Und es geht darum: *Wem hat dieser Jesus was zu sagen?*
 - **Wen geht er an?**
 - *Geht er nur eine Handvoll Juden was an?*
 - Nein, er geht auch die Heiden was an. Ja, er geht die ganze Welt an!
- Das Kreuz, zu dem wir ja bald kommen, das stand zwar auf Golgatha, auf einem Hügel in Judäa,
 - aber es hat Bedeutung für die **ganze Welt**, es geht uns alle an, ob wir wollen oder nicht.
- Wer da gestorben ist und warum, damit ist **jeder Mensch** konfrontiert, ob er will oder nicht.

(1) Dieser Prozess beginnt ja eigentlich **bei den Juden**:

- Wir haben letzte Woche schon davon gehört, in den Versen 19-24, wie erst mal die Juden Jesus befragen. Der **Hohepriester**.
- Und Jesus hat gesagt: „*Ich bezeuge nur **die Wahrheit!** Ich habe immer nur die Wahrheit gesagt und nichts als die Wahrheit!*“
 - Wir haben gesehen, wie der Diener des Hohenpriester Jesus deshalb ins Gesicht schlägt und sagt: „*Was ist denn das für eine freche Antwort? **Die Wahrheit?***“
- Und was sagt Jesus? Er sagt:
 - „*Es gibt nur zwei Möglichkeiten in diesem Prozess:*
 - *Entweder ich sage **nicht die Wahrheit** (V. 23), dann bringt Beweise, dass ich lüge! Dann habe ich das Urteil verdient!*
 - *Oder ich habe **die Wahrheit** gesagt! Aber warum werde ich dann geschlagen und bestraft?*“
- Aber die Juden haben ganz offensichtlich ein Problem mit der **Wahrheit**, mit der Wahrheitsfrage!

- Sie wollen gar keinen offenen Prozess zulassen, wo beide Seiten gehört werden und Beweise vorgelegt werden.
- Jesus hat ja immer wieder verwiesen auf **Beweise** dafür, dass er ist, wer er sagt, er ist: *Der Sohn Gottes!*
 - Die **Zeichen**, die er getan hat, seine Wunder! Das sind die Beweise!
- Aber das lassen die Juden nicht gelten.
 - Das Problem ist nicht, dass es keine Beweise dafür **gibt**, dass Jesus der Messias ist!
 - Nein, das Problem ist, dass sie gar keinen Messias **wollen!**
 - Das ist viel zu unbequem! Zu viele unangenehme Konsequenzen! Das würde ihr Leben ja völlig über den Haufen werfen, wenn jetzt auch noch der Messias kommen würde!
- Was ja absolut ironisch ist! Wer sind denn die Juden, was ist denn der jüdische Glaube, wenn er nicht **messianisch**, auf den Messias ausgerichtet ist?
 - Dann ist das Judentum gar nichts mehr! Nur noch Regeln!
 - Dann hat das Judentum sich selbst abgeschafft!
 - Ein Judentum ohne Messias, das ist wie wenn Christen nichts mit dem Kreuz anfangen könnten (was es heute ja leider auch gibt!).
- Und dieses Drama geht hier weiter, **in V. 28**:
 - Die Juden bringen Jesus ins **Prätorium**, also den Sitz des römischen Statthalters.
 - Die Juden selbst betreten das Prätorium nicht!
 - Warum nicht? Weil sie ja abends noch rein und unbefleckt das Passah essen wollten, das jüdische Hochfest!
- Und hier kommen wir zum Höhepunkt der **beißenden Ironie** von Johannes:
 - Er zeigt uns, dass die Juden sich bloß nicht verunreinigen wollten, damit sie das Passah essen konnten,

- während sie doch die ganze Zeit damit beschäftigt sind, den hinzurichten, um den es im Passah immer schon ging:
 - nämlich Jesus, das wahre Passahlamm und Passahopfer!
- Indem sie Jesus hier abgeben **an die Römer** sagen sie:
 - „Hier, der ist jetzt euer Problem!“
 - Damit waschen sie schonmal ihre Hände in Unschuld!

(2) Und damit nimmt der Prozess seinen Lauf **vor Pilatus**:

- Pontius Pilatus ist der mit Abstand bekannteste römische Statthalter der Geschichte:
 - Er war der Statthalter von Judäa, von Rom aus nach Judäa gesandt, um diese Region der Juden unter Kontrolle zu halten.
 - Und er war vor allem für **zwei Dinge** zuständig:
 - nämlich Prozesse gegen politische **Auführer und Revoluzzer**: zum Beispiel bei Hochverrat gegen den Kaiser in Rom;
 - und Mordprozesse bzw. **Hinrichtungen**.
- Und deshalb bringen die Juden hier diesen Prozess zu Pilatus.
- Der ganze **Prozess** gegen Jesus war zwar in vielerlei Hinsicht juristisch gesehen ein Witz, eine Farce. Aber es war doch wenigstens ein Scheinprozess.
 - mit Verhör, mit Gelegenheit zur Antwort des Angeklagten, von Zeugenbefragung ist die Rede, mit einem Plädoyer, mit Fragen zur Urteilsfindung.
- Und wie so oft bei Gerichtsprozessen spielen **Fragen** eine große Rolle:
 - Fragen des Richters an die **Ankläger**: *Wie lautet die Anklage?*
 - Fragen an den **Angeklagten**: *Was sagen sie dazu, zu ihrer Verteidigung?*

Pilatus stellt hier **fünf Fragen**:

- **eine** an die Juden: *Wie lautet ihre Anklage?*
- Und **vier** Fragen an Jesus.
- Und die wollen wir uns in aller Kürze anschauen.

Zuerst die Frage an die Juden:

- Pilatus eröffnet den Prozess, indem er die Ankläger, die Juden **fragt**, was sie diesem Jesus vorwerfen. V. 29:
 - „Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?“
- Das hat die Juden überrascht - und sie waren nicht begeistert!
 - Sie haben erwartet, dass er Bescheid wusste! Und dass es direkt zur **Urteilsverkündung** kommt. Dass jetzt alles ganz schnell geht.
- Deshalb **antworten** sie auch etwas verschnupft:
 - „Wäre er kein Übeltäter, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert!“
- Aber diese Antwort macht auch deutlich, dass sie **eines** ganz sicher nicht wollen:
 - einen fairen, objektiven Prozess gegen Jesus, wo alle Anklagen und Beweise offen auf den Tisch kommen;
 - wo auch Jesus die Chance hat, sich zu verteidigen gegen die Anklagepunkte.
 - Sie haben schon geurteilt!
- Pilatus lässt sich das nicht bieten! Dafür ist er sich doch zu gut. Er sagt:
 - *Wenn ihr nicht mal eine klare Anklage formulieren könnt; wenn ihr ihn einfach nur irgendwie bestrafen oder loswerden wollt - aus Prinzip, dann macht das doch selber!*
 - „Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz!“
 - *Der ist doch euer Problem!*
- Worauf die Juden antworten, etwas frustriert sicher:
 - „Wir dürfen doch niemanden töten!“ *Das ist ja das Problem!*
- Genau genommen stimmt das nicht.

- Die Juden haben oft genug Menschen, andere Juden **zum Tode** verurteilt wegen Vergehen gegen ihr Gesetz, das Gesetz des Mose im AT.
- Aber sie durften **nur steinigen!** „Nur“!
- Allerdings gibt es einige Hinweise darauf, dass die Juden zu dieser Zeit, unter den Römern, gar keine Todesurteile mehr fällen durften.
- Fakt ist: Die Juden wussten, falls Jesus tatsächlich von Pilatus verurteilt wird, dann bedeutet nur eins: nämlich **Kreuzigung!**
- Kreuzigung war damals schon **unter den Römern** die grausamste Methode, jemanden hinzurichten.
- Aber Kreuzigung finden wir auch im **Alten Testament** als Hinrichtungsform mit einer ganz besonders grausamen Bedeutung:
 - In Deut 21 lesen wir, V. 22:
 - *„Wenn auf einem Mann eine Sünde ist, die ein Todesurteil nach sich zieht, und er wird getötet, und du hängst ihn an ein Holz... [Dann ist klar:] Von Gott verflucht ist derjenige, der ans Holz gehängt wurde!“*
- Die Juden konnten nicht kreuzigen! Aber wenn Jesus hingerichtet wird als Aufrührer von Pilatus, dann wird er gekreuzigt!
- Deshalb sagt Johannes in V. 32:
 - *„...damit Jesu Wort erfüllt würde, das er sagte, als er andeutete, durch welchen Tod er sterben sollte.“*
- **Wo** hat Jesus das angedeutet?
- Schon in Kap. 3, wo er gesagt hat:
 - *„Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen **erhöht** werden!“* (3,14) - erhöht von der Erde!
- Und in Kap. 12, wo er sagt:
 - *„Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“* (12,32)
- Und auch da fügt Johannes hinzu:

- *„Das sagte [Jesus] aber, um anzudeuten, durch welchen Tod er sterben würde.“* (12,32-33)
 - D.h. Jesus wusste wie er sterben wird: nämlich erhöht um anderthalb Meter über dem Boden, am Kreuz!
 - **Warum war das den Juden so wichtig?** Warum war es auch Jesus so wichtig, die Art und Weise, die **Methode** wie er sterben wird?
 - Weil dieser Fakt das **Alte Testament erfüllt!**
 - Weil das Alte Testament ja sagt:
 - Sünder seit Adam sind unter dem **Fluch** Gottes!
 - Sie alle haben **das Kreuz** verdient, haben es verdient, mit der schlimmsten denkbaren Methode getötet, ausgerottet zu werden, von Gott selbst.
 - Weil das Alte Testament sagt, wer am Kreuz stirbt, ist von Gott verflucht.
 - Und weil es auch sagt: Wenn Gott seinen Messias senden wird, dann wird der auch sterben - und zwar so, dass **er** in seinem Tod von Gott **verflucht** sein wird; dass **er** den Fluch, der Sünder trifft, **auf sich** nehmen wird.
 - Genau so sagt es Paulus im Galaterbrief:
 - *„Christus hat uns losgekauft von dem **Fluch** des Gesetzes, indem **er** ein Fluch wurde um unserwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist **jeder, der am Holz hängt**«)!“* (Gal 3,13)
 - Für die Juden war Pilatus eigentlich nur ein **Dienstleister**, nur der Henker, der gefälligst seine Arbeit tun sollte:
 - eine ordentliche Kreuzigung!
 - Aber so schnell geht das dann doch nicht bei Pilatus. Er geht rein und knöpft sich erstmal Jesus vor. Und stellt ihm **vier Fragen:**
- 1. Frage an Jesus: „Bist du der König der Juden?“**
- Dass er das so sagt, ist ihm ja nicht eingefallen.

- Das hat er wohl schon **gehört**, dass die Juden Jesus das unterstellen;
- dass Jesus selbst angeblich **behauptet**, der König der Juden zu sein!
- Und das war eine Frage mit größter politischer Sprengkraft!
- Wir müssen uns erinnern, dass ja gerade das **Passahfest** in Gange war in Jerusalem. Und das Passah war für die Juden immer verbunden mit dem Gedanken der Freiheit, der Freiheit von Unterdrückern.
 - Ursprünglich natürlich die Befreiung von **Ägypten**, aus der Sklaverei.
 - Aber Ägypten war längst nicht mehr präsent. Viel präsenter waren mittlerweile die **Römer**, die sie kontrolliert haben.
 - Bei jedem Passah wurden nationalistische Rufe der Juden laut: nach Selbstbestimmung, nach Freiheit!
- Und deshalb waren die Römer an jedem Passahfest auch immer in **Alarmbereitschaft**. Deshalb war auch Pilatus in Jerusalem:
 - um sicherzustellen, dass es keinen Aufstand gibt, keinen Putsch!
- Die Juden waren ja in einem **Dilemma**:
 - Sie wollten Jesus töten. Aber ein Todesurteil vollstrecken durfte nur Pilatus!
 - Aber der hatte keinerlei Interesse an ihren religiösen Streitigkeiten! Der hatte nur **politisches** Interesse!
 - D.h. sie mussten ihm schon schmackhaft machen, warum Jesus aus politischen Gründen aus dem Weg geräumt gehört, notfalls durch Lügen!
- Und das haben sie getan:
 - Sie haben behauptet, Jesus will auf den Thron als König der Juden!
 - Dieser rein jüdischen Angelegenheit haben sie einen saftigen politischen Anstrich gegeben: „*Der will nicht nur*

König sein, Pilatus, der will damit dem Kaiser seine Vormachtstellung hier in Judäa streitig machen!“

- Wie **antwortet** Jesus auf diese Frage?
 - Zunächst mal gar nicht!
 - Er sagt eigentlich: „Kommt darauf an!“
- Und er fragt Pilatus seinerseits:
 - „*Redest du das von **dir selbst aus**, oder haben es dir **andere von mir** gesagt?“*
 - *Pilatus, meinst Du „König“ im **römischen** Sinn als politischer Herrscher - oder meinst du im **jüdischen** Sinn?*
- Im **politischen** Sinn König zu sein, als Konkurrenz zum Kaiser oder seinem Statthalter,
 - das war ja wirklich das allerletzte, was Jesus im Sinn hatte! Dazu hätte er sofort „Nein“ gesagt!
- Ob er sich im **jüdischen** Sinn als König der Juden verstand, das ist schon etwas komplizierter:
 - Das kann er auch nicht einfach **bejahen**!
 - Warum nicht? Weil ironischerweise die Juden ja auch längst selbst einen politischen Messias-König erwartet haben, der sie befreit von den Römern!
- Erinnert ihr euch noch, als Jesus nach Jerusalem kam, als er auf einem kleinen Eselchen die Straße entlanggeritten ist:
 - Was haben die jüdischen Massen gemacht?
 - Sie haben Palmzweige auf die Straße geworfen und gejubelt:
 - „*Hosianna! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! »Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin«.*“ (12,13-14)
- Das wird dem Pilatus schon wieder zu kompliziert. Deshalb ruft er:

- „Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die obersten Priester haben dich mir ausgeliefert!“
- Bin ich ein jüdischer Theologe? Bist du mein König? Sicher nicht!
- Und deshalb die zweite Frage:

2. Frage an Jesus: „Was hast du eigentlich getan?“ (V. 35)

- Was genau, objektiv, hast du getan? Gib mir was handfestes!
- Und Jesus **sagt** ihm, was er getan hat:
 - Nämlich nichts! Zumindest nichts, was den Eindruck erwecken könnte, dass er irgendwelche **politischen** Interessen, irgendeinen Putsch verfolgt oder dass er ein irdischer König sein will.
- Jesus sagt:
 - „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.“
 - Erinnerst du dich, Pilatus? Als mein eigener Jünger, Petrus, das Schwert in die Hand genommen hat, um mich zu verteidigen, was habe ich gesagt:
 - „Steck dein Schwert wieder ein! Wir brauchen keine Schwerter! Mein Reich, das Reich Gottes, kommt nicht mit Gewalt!“
 - **Das** habe ich getan!
- Aber Pilatus hat schon genau **zugehört**:
 - Er stellt fest, dass Jesus ja tatsächlich mehrfach sagt: „Mein Reich“! Insgesamt drei Mal in diesem Gespräch!
 - „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“
- Dann hat Jesus also **doch** ein Reich, ein Königreich?
- Natürlich muss Pilatus darauf anspringen. Tut er auch und stellt die 3. Frage an Jesus:

3. Frage an Jesus: „So bist du also doch ein König?“ (V. 37)

- Ok, Pilatus hat kapiert, dass Jesus nicht als **König in Jerusalem** einziehen will,
 - nicht die weltliche, politische Herrschaft an sich ziehen will,
 - keinen Putsch plant, auch kein Revoluzzer gegen den Kaiser ist, sich nicht des Hochverrats schuldig gemacht hat.
- Pilatus kapiert, wenn überhaupt, dann will Jesus ein **jüdischer König** sein will, ein geistlicher, religiöser König.
- Aber er ist mittlerweile an einem Punkt angekommen, wo er förmlich nach dem Haar in der Suppe sucht, nach irgendeiner Formulierung aus dem Mund Jesu, aus der er ihm einen Strick drehen kann (wortwörtlich!), weswegen er ihn **doch noch** verurteilen kann:
 - *Bist du nicht doch ein König? Wenigstens ein klitzekleiner? Damit wir die Sache zu Ende bringen können?*
- Aber Jesus tut ihm den Gefallen nicht. Oder besser gesagt: Er tappt auch in diese Fall nicht! Er **antwortet** wieder mit: „Kommt drauf an!“ Er sagt:
 - „**Du** sagst es; ich bin ein König!“
 - Das sind **deine Worte**, nicht meine! Die sind nicht falsch, aber auch nicht automatisch richtig. Es kommt darauf an, ob man versteht, was damit gemeint ist.
- Natürlich spielt Jesus hier **keine Wortspielchen** mit Pilatus!
 - Alles, was er sagt, sagt er mit der Absicht, klarzustellen, wer er wirklich ist und was wirklich sein Anspruch ist!
- Er hat schon gesagt, inwiefern er **kein König ist**: nämlich **politisch**, so wie die Römer, wie Pilatus das fürchtet, aber auch nicht so wie die Juden das erwartet haben.
- Jetzt sagt er auch **positiv**, inwiefern er tatsächlich **ein König ist**:
 - „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen [als König!], dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe!“
- Er wurde schon geboren als König, als Messias-König. Und sein Auftrag war, die Wahrheit zu bringen;

- nicht nur zu sagen, sondern selbst zu bringen, in seiner Person: Gottes Wahrheit - oder auch: den wahren Gott und König über die Erde!
- Vielleicht fragen wir uns, was hat jetzt plötzlich „**Wahrheit**“ damit zu tun, ob er König ist oder nicht?
 - Kurze Antwort: *Alles!*
- Jesus ist gekommen als wahrer **König**:
 - d.h. nicht wie die politischen Herrscher, die kommen und gehen; die nur in dieser Welt, nur vorläufig, für eine Zeit herrschen. Und auch nur in der Autorität, die Gott ihnen geliehen hat.
 - *So ein König wollte Jesus nie sein!*
- Jesus ist gekommen als **wahrer** König, der ultimative Autorität über Leben und Tod hat; der seinen Untertanen wahres Leben geben wird, indem er selbst - der König - sterben wird für sie!
 - der über den Verlauf der Geschichte bestimmt, der Heilsgeschichte;
 - und der ultimativ die Wahrheit spricht als König, mit letzter Autorität, weil nur er sie weiß, von Gott, *als* Gott.
 - *„Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen [als König!], dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe!“*
 - *„Ich bin die Wahrheit!“ (14,6)*
- Wahrheit bedeutet hier nicht einfach **intellektuelle** Wahrheit, sondern die Wahrheit **über alles**, die uns **alle angeht**:
 - Jesus ist die Wahrheit über Gott. Er sagt sie uns - und er ist sie selbst, ist selbst wirklich Gott!
- Das erkennt nicht jeder! Deshalb hat Jesus auch nicht einfach mit „Ja“ geantwortet: *Ja, ich bin ein König. Sieht man doch!*
 - Das sieht man nur mit den Augen des Glaubens!
- Aber nicht nur er selbst ist ein wahrer König, auch **sein Reich** ist das **wahre Reich**, um das es geht:
 - Nicht die Reiche dieser Welt: das jüdische oder römische oder ägyptische. So toll die waren, so herrlich! Sie sind alle untergegangen!
 - Jesus ist der König über das wahre, das ultimative Reich, das Reich Gottes, das Himmelreich, das **für immer bleibt**, das ewig ist: ewig an Dauer, ewig an Bedeutung!
- **Das** ist sein Reich!
 - Und das ist ein Reich der **Wahrheit**, wo die Wahrheit regiert!
 - **Im Reich dieser Welt**, dem Reich des Teufels, regieren Schatten, Finsternis, Halbwahrheiten und Lügen.
 - **In Gottes Reich, seinem Reich** kommt die Wahrheit ans Licht!
 - Es ist ein Reich der Gnade und Wahrheit, das anbricht mitten in dieser Welt; aber es ist nicht **von** der Welt.
 - Er ist „in die Welt gekommen [diese böse, gefallene Welt, das Reich des Teufels], um von der Wahrheit Zeugnis zu geben“; damit Gottes wahres Reich **kommt**.
- Auch dieses Reich sieht nicht jeder!
 - In Joh 3 spricht Jesus: *„Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ (3,3)*
 - Aber **wer** Jesus erkennt, den wahren König, dem geht plötzlich das wahre Reich auf, das Reich Gottes!
 - Auch das sieht man nur mit den Augen des Glaubens!
- Und dieser wahre König hat in seinem Reich auch **wahre Untertanen**:
 - Nicht die **Juden**, die einfach eine Revolution wollen; für die er die Römer aus dem Land werfen soll; sie sind nicht seine Untertanen! So gesehen ist er nicht ihr König, nicht der König der Juden! Nicht nur der Juden!
 - Und auch nicht von den **Heiden**, den Römern oder anderen.

- Er ist gekommen, um Gott zu offenbaren, wie er ist und was er vorhat, seinen Heilsplan, den er selbst vollbringen wird am Kreuz: **Das ist die Wahrheit!**
 - Und wer das glaubt, der **erkennt** die Wahrheit!
 - „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“
 - *Der gehört zu meinem wahren Reich, zu meinen wahren Untertanen, der wird gerettet!*
 - egal ob aus den Juden oder den Römern, den Heiden!
 - Jesus ist der König von Gottes **wahrem** Volk aus allen Völkern und Nationen, der Auserwählten, die Gott ihm gegeben hat in Ewigkeit schon!
- In **diesem Reich** regiert Jesus ohne Konkurrenz! Und dieses Reich ist universal, nicht an irgendwelche Länder oder Völker oder Religionen gebunden!
 - Jesus Anspruch als König ist **geistlich**, ja!
 - Aber damit ist er **nicht weniger** König als König David oder jeder andere irdische König, sondern **viel, viel mehr!**
- Jesu Anspruch als König ist ein Anspruch, der **alle** Menschen etwas angeht, mit dem er **jeden** Menschen konfrontiert!
 - Jedes Knie wird sich eines Tages beugen unter ihm als König:
 - die die glauben, als seine Untertanen;
 - die anderen als die, die er überwinden und vernichten wird.
- In diesen Worten Jesu ist ein ungeheurer **Anspruch**. Aber auch eine ungeheure **Einladung**:
- Selbst Pilatus lädt er hier ein, sagt ihm:
 - *Ich bin der wahre König der Juden, d.h. aller Gläubigen. Ich bin der universale König!*
 - *Wer an mich glaubt, als König; als den, durch den Gott handelt in der Welt, der kann **heute** mein Untertan, mein Jünger werden. Ich bin ein gnädiger König!*
 - *Der kann heute in mein Reich kommen, wo er Vergebung findet für alle Sünden!*

- *Auch du Pilatus! Wenn du nur meine Stimme hörst, die Stimme der Wahrheit!*
- Und diese Einladung gilt **auch uns** heute:
 - *Hörst du diese Stimme? Glaubst du an ihn? Dass er wahr ist? Der wahre König, der wahre Retter? Ist er **dein** König?*
- **Pilatus** hat diese Einladung des Evangeliums nicht angenommen.
- Er stellt noch eine letzte Frage, eine rhetorische Frage:

4. Frage an Jesus: V. 38 - „Was ist Wahrheit?“

- Diese berühmte Frage von Pilatus ist nicht so **postmodern**, wie wir manchmal denken:
 - Er sagt nicht: *Es gibt keine Wahrheit! Alles ist relativ!*
 - Das hat er sicher nicht gedacht!
- Aber er war sicher sehr **skeptisch**, was die Wahrheit angeht:
 - *Wer hat die Wahrheit? Die Juden mit ihrem Glauben? Oder die heidnischen Römer?*
 - *Wie soll man die Wahrheit finden? Die Wahrheit über Jesus - und damit auch die Wahrheit über Gott?*
- Dass Pilatus diese Wahrheit nicht wirklich sucht und finden will, schon gar nicht bei Jesus, zeigt uns, dass er das als **rhetorische** Frage stellt:
 - Er fragt - und geht weg. Er erwartet keine Antwort!
 - Wartet gar nicht auf eine Antwort, weil er nicht glaubt, dass einer sie kennt!
- Wie viele Menschen **heute auch!**
 - Sie stellen die großen, wichtigen Fragen, aber erwarten gar nicht, dass es eine Antwort darauf geben kann! Schon gar nicht, dass die Antwort lauten könnte: *Jesus Christus ist die Wahrheit!*
- Manchmal finden Leute heraus, dass ich glaube an Jesus Christus, dass ich Christ bin. Und sie wollen nett sein, wollen tolerant sein und sagen:

- *Naja, wenn dir das hilft! Ist doch schön! Wenn es dich glücklich macht...!*
- Und so sehr sie sich bemühen, nett zu sein, in Wirklichkeit platze ich dann immer fast. Und manchmal platze ich heraus damit und sag dann:
 - Halt, halt halt! Ich glaube nicht, weil mir das hilft; weil es mich irgendwie glücklich macht an Jesus zu glauben!
 - Es geht nur um eins hier: Um die Wahrheit!
 - **Entweder** Jesus ist Gott, ist der Messias, der Erlöser, der wirklich gekommen und gestorben ist, damit wir Vergebung der Sünden haben. **Oder** er ist es nicht!
 - So oder so, es geht hier einzig und allein um die Wahrheitsfrage!
 - Ich brauche Jesus nicht für fromme Gefühle. Ich brauche ihn nicht, um glücklich zu sein. Ich brauche ihn nicht als Krücke fürs Leben! Es geht nicht um Wunschenken!
 - Er ist **entweder** wahr, die Wahrheit, das Kriterium, an dem sich Wahrheit entscheidet - **oder** er ist gar nichts und muss weg!
- So haben es die Juden verstanden, und die Römer, Pilatus!
 - Nur haben sie letztere Option, die falsche Option gewählt, nämlich Jesus als falsch, als Betrüger, als unwahr zu sehen - und deshalb zu töten.
- Genauso wie Pilatus relativieren **auch heute** Menschen Jesus und seinen Anspruch:
 - seinen Anspruch, Gott zu sein: *Was ist Gott? Es gibt doch keinen Gott! Oder es gibt eben viele Götter! Was soll's!*
 - seinen Anspruch auf die Wahrheit: *Was ist Wahrheit?*
- Und sie laufen davon!
- Pilatus **kennt** die Wahrheit, zumindest die juristische, V. 38:
 - Er geht wieder raus zu den Juden und verkündet ihnen: „*Ich finde keine Schuld an ihm!*“
- Drei Mal in diesem Prozess (auch im nächsten Kapitel) sagt er das: **Unschuldig nach geltendem Recht!**
 - Und doch wird er am Ende Jesus verurteilen!
- Bis zuletzt will Pilatus **neutral** bleiben, Jesus weder verurteilen noch freisprechen:
 - Vielleicht weil er ahnt: ultimativ bedeutet sein **Freispruch**, dass er, Pilatus, sich selbst mit dem **Anspruch** Jesu auseinandersetzen muss; dass Jesus sagt:
 - *Ich bin der wahre König! An mir entscheidet sich alles, die ganze Geschichte. An mir entscheidet sich auch dein Schicksal, Pilatus!*
- Am Ende hat sich das Blatt völlig gewandt für Pilatus in diesem Verhör:
- **Jesus** ist derjenige, der die Fragen stellt!
- Jesus ist derjenige, der klarstellt, was für ein König er wirklich ist.
- Am Ende macht Jesus deutlich, dass nicht **Pilatus** der wahre Richter ist, sondern dass er selbst, **Jesus**, einst richten wird,
 - nämlich die, die seine Stimme nicht hören und ihn nicht annehmen als ihren König, im Glauben,
 - und die so für immer aus seinem Reich ausgeschlossen bleiben.
- Jesus ist derjenige, der deutlich macht, dass er der wahre König ist; dass er die Wahrheit gebracht hat;
 - die Wahrheit, die uns **richtet**: die Ungläubigen,
 - die aber auch **retten** kann: diejenigen, die an ihn glauben.
- **Das ist das wahre Gerichtsdrama hier!** Das größte Gerichtsdrama überhaupt!
- **Und wir?**
 - Hören wir auf die Stimme Jesu? Die Stimme der **Wahrheit**?
 - Oder hören wir auf die erfundenen, fabrizierten **Lügen** der Welt über Jesus?

- Suchen wir nur Ausflüchte? „*Wer oder was ist schon Gott? Woher können wir was über Gott wissen? Was ist schon Wahrheit? Und wer soll diese Wahrheit bitte schön haben?*“
- **Neutral bleiben** ist jedenfalls keine Option:
 - **Entweder** dieser Jesus ist schuldig! Ist nur ein Mensch, ist nur ein Lügner. Ein politischer Aufrührer. Dann musste er sterben!
 - **Oder** er war tatsächlich völlig unschuldig, völlig ohne jede Sünde.
 - **Dann** ist er der Erlöser, der wahre König, der uns Gottes Reich gebracht hat, der uns in Gottes Reich bringt.
- Wie?
 - Weil er, der Unschuldige nämlich für **unsere Schuld** gestorben ist, damit wir sie los sind!
 - Weil er, der geliebte Sohn Gottes nämlich am Kreuz **unseren Fluch** ertragen hat, damit wir ihn ein für allemal los sind und Gottes Liebe erleben!
- Deshalb: Hören wir auf seine Stimme und glauben wir!
- Amen.